

Die Gewerkschaft

Zeitschrift zur Vertretung der wirtschaftlichen und sozialen Interessen der in Gemeinde- und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Unter-Angestellten
Organ des Verbandes der deutschen Gemeinde- und Staatsarbeiter

Redaktion u. Expedition: Berlin W. 30, Winterfeldtstr. 24
Fernsprecher: Amt 6, Nr. 6193
Redakteur: Emil Dittmer

Stelle:
Staats- und Gemeindebetriebe
sollen Mitarbeiter sein

Erscheint wöchentlich Freitags
Bezugspreis vierteljährlich durch die Post (ohne Bestellgeld)
2 Mk. - Postzeitungslite Nr. 2161

Das Fest der Winter-Sonnenwende.

Sieh, die Winter-Sonnenwende
Hat soeben sich vollzogen,
Und es ist zum Licht gewendet
Wiederum der Lauf der Tage.

Wenn bei den alten Germanen die längste Nacht herangerückt war, so entzündeten sie die Zulfener. Zwölf Tage wurde das Zulfest gefeiert und fast jedwede Arbeit in dieser Zeit unterlag. Alles ergab sich der Festesfreude und den Göttern wurde ein Opfer dargebracht. Man beschenkte sich auch gegenseitig. Freude und Friede herrschten in den Lauden.

Das Christentum hat diesen uralten heidnischen Brauch aufgegriffen und im fünften Jahrhundert unserer Zeitrechnung wurde die Geburt Christi, die bis dahin im Januar gefeiert worden war, auf den 24. Dezember verlegt. Aber das Christentum hat den Gedanken des Friedens erweitert und vertieft. Nicht eine kurze Spanne Zeit sollen Frieden und Freude sein, sondern immerdar. Und Erlösung sollte der Menschheit werden.

Jadessen die Botschaft war verfrüht.

Die Geburt des Erlösers brachte nicht die heißersehnte Erlösung für die gesamte Menschheit. Vielmehr tobte der Kampf durch die Jahrhunderte fort und nicht zuletzt im Namen dessen, der Erlösung und Frieden bringen sollte, wurden blutige Kriege geführt.

Und heute noch tobt der Kampf!

Wohl hat die Kulturmenscheit eine gute Wegstrecke vorwärts getan. Wohl dümmert in weiter Ferne die Hoffnung auf mildere Formen des Kampfes. Aber der Kampf wird auch fernerbis notwendig sein! Blicken wir heute hinein in unser Kulturleben, so sehen wir den täglichen Kampf ums Dasein Formen annehmen, wie sie der menschlichen Natur allerdings nicht entsprechen. Wir sehen die Allmacht der Reichen und Mächtigen dieser Erde und die Plage der Mühseligen und Beladenen. Wir sehen Gott Mammon als Heiland der Besitzenden und die Arbeit als Trost und Erlöser den Armen gepriesen.

Die Arbeit!

Sie bedarf selber erst der Erlösung, um einmal Befreierin der Menschheit zu werden. Aber der Kampf der Weister ist gewaltig entbraunt. Die Zahl der Kämpfer für die Befreiung der Arbeit aus dem Joch des Kapitalismus wächst und mehrt sich in unserer Zeit wie nie zuvor.

So dürfen wir also dennoch guten Mutes sein und fröhlichen Herzens das Friedensfest feiern. Denn der Friede und die Erlösung sind uns näher gekommen!

Wir wissen einen Weg aus dem Labyrinth der Kämpfe und Irrungen, in dem die Menschheit wandelte. Auf dem ganzen Erdball hat der Gedanke des Sozialismus seine Wurzeln geschlagen. Dies ist der Weg zur Befreiung der Arbeit, zur Befreiung der Menschheit.

Der Sozialismus schafft uns Erlösung.

Was verkörpert nun dieses Wort, das wir nicht gläubig hinnehmen wollen wie die alte Heilsbotschaft, sondern das wir prüfen wollen und im Herzen behalten, weil uns Erkenntnis und Wissen dazu zwingen.

Der Sozialismus will uns loslösen von aller Knechtschaft. Die Gleichberechtigung und Entwicklungsmöglichkeit soll jedem Menschen gewährleistet sein durch die Neugestaltung der Wirtschaftsordnung.

Der Arbeit sei das höchste Verdienst in der menschlichen Gesellschaft zuerkannt und nicht der zufälligen Geburt. Also will es der Sozialismus. Und mehr noch. Er will die Kräfte zusammenschließen und einigen. Die Handarbeit soll in ihrer Bewertung fürder nicht so unendlich nachstehen der Kopfarbeit. Geistige Schöpferkraft und rühriger Hände Fleiß sollen einander ergänzen. Der Geist der Eintracht und Brüderlichkeit soll einziehen. Wir fordern Gerechtigkeit und Freiheit als unsere Menschenrechte.

Frieden und Freude wollen auch wir. Darum können wir getrost wie unsere Altvordern das Weihnachtsfest feiern unter dem Zeichen des Sozialismus, der neuen Heilsbotschaft.

Mag man uns Utopisten und Phantasten schelten. Wir Arbeiter und Sozialisten wissen genau, es gibt kein größeres Phantem, als der heutigen kapitalistischen Wirtschaftsordnung ewigen Bestand anzudichten. Sie war bis heute eine geschichtliche Notwendigkeit, der sich auch die Millionen Leidender fügen mußten, sie wird nicht mehr sein, sobald die Entwicklung rascher vorwärts drängt.

Und wir stehen inmitten dieser Entwicklung.

Sind nicht die Triebkräfte unseres Zeitalters — die Technik, die Naturwissenschaften, die Organisationen — in ungeahnter Blüte? Welche Umwälzungen hat die Kulturmenscheit allein in den letzten drei Jahrzehnten erlebt!

Was sind all die Hemmnisse, unter denen der einzelne ächzt im heutigen Wirtschaftsleben gegenüber den treibenden, vorwärtsdrängenden Elementen im gesamten Kulturleben unserer Zeit! Wir aber wollen zu diesen Vorwärtsdrängern gehören, darum sind wir Sozialisten. Nicht wollen wir verzagen und uns blind dem Schicksal ergeben, das uns unter die Armen und Enterbten einreißt. Sondern mit ihnen wollen wir kämpfen für uns und unsere Kinder, für die ganze Menschheit.

Wenn wir am Feiertage des Friedens und der Winter-Sonnenwende den Frühling des Sozialismus für die Menschheit eröffnen, wer will's uns argen? Die bangen, finsternen Tage um Weihnachten gaben uns fern heidnischen Vorfahren die sichere und tröstliche Zuversicht auf Frühlingserwachen und Sommerlust. Dem Sozialisten erscheinen die bösen und schweren Tage, in denen die Kulturmenscheit lebt, auf ihrem Gipfel angelangt. Bald steigt die Welter-Sonnenwende hell herauf und dann mag der Ruf durch die Lande gehen:

„Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Konferenz der Vorstandsvertreter der Zentralverbände.

Berlin, den 26. und 27. November 1906.

Die vierte Konferenz der Vertreter der Vorstände der Zentralverbände war besetzt mit besonderer Rücksicht auf die Notwendigkeiten, anlässlich der Vorlage des Gesetzentwurfes betr. Eingetragene Berufsbereine einen außerordentlichen oder allgemeinen Gewerkschaftstages einzuberufen. In die Entscheidung über diese alte Frage schlossen sich weiter Beratungen an über den internationalen Sozialisten- und Arbeiterkongress zu Stuttgart 1907, über die Weiterführung und Ausgestaltung der gewerkschaftlichen Unterrichtsstufe, über die Auslegung der Resolution des Kölner Gewerkschaftskongresses betr. Streikuntertätigung, über die Frage der Jugendorganisation und über die Herausgabe eines Jahrbuches der deutschen Gewerkschaften.

Bezüglich der Einberufung eines außerordentlichen Gewerkschaftstages erörterte sich die Verdr. Kommission, wie durch die Reichstags-Auflösung diese Frage einmündig zum Abschluss gelangt ist.

In Bezug auf die Delegation zum nächstjährigen internationalen Kongress in Stuttgart hatte der Parteivorstand eine Meinungserklärung der Delegiertenzahl der deutschen Parteien auf 200 vorgeschlagen, wonach auf die politische Partei und auf die Gewerkschaften je 150 Vertreter entfielen. Die Zustimmung der Konferenz zu dieser Einberufung vorausgesetzt, unterbreitete die Generalkommission geeignete Vorschläge, denen die Konferenz zustimmte. Es soll darauf hingewirkt werden, daß die Frage des 1. Mai noch auf die Tagesordnung des bevorstehenden Jahres und ferner ein Protokoll der Verhandlungen in der deutschen Delegation herausgegeben wird. Auch soll die Frage einer Aenderung des Abstimmungsmodus auf diesen Kongressen in Stuttgart zur Überlegung gebracht werden.

Die Beratung über die gewerkschaftlichen Unterrichtsstufe ergab abgesehen von der Zustimmung für deren Weiterführung, folgende Beschlüsse: Man sprach sich auch für deren Ausdehnung aus. Man ist man erregte es Befremden, daß der Vertreter des Holzarbeiterverbandes erklären mochte, die Rechte seines Verbandes habe beschlossen, in Zukunft nicht mehr Mitglieder an den Kursen teilnehmen zu lassen, da es sich nicht rechtfertige, solche Einrichtungen nur einzelnen zugute kommen zu lassen. Mit Recht wurde dem entgegengehalten, daß es dem Verbande ja freistehe, nicht bloß Verbandsangehörige, sondern auch agnatorisch verbundene Mitglieder an den Kursen teilnehmen zu lassen, und daß es sich leicht erweise, auf diese Art einen tüchtigen Nachwuchs von Verbandvertretern heranzuzüchten, anstatt die ohnehin überflüssigen Gewerkschaftsbeamten noch mit der Teilnahme an den Kursen zu überladen. Der Vorstand des Zentralverbandes der Maurer hielt in Aussicht, daß sein Verband in jedem Jahre 50 Mitglieder zu den Kursen delegieren werde. Während die anderen Gewerkschaften den Kursen das gleiche Interesse entgegenbrachten, so werde man bald solche Kurse während des ganzen Jahres mit dauernd besoldeten Lehrkräften abhalten können.

Am übrigen wurden zahlreiche Wünsche in bezug auf den Termin der Kurse, auf die Gestaltung derselben und auf die Durchführung der Vorträge geäußert. Für eine Ausdehnung der Kurse auf die Dauer von 6 Wochen erklärten sich 25 Verbände, nur für Herbstkurse stimmten 17, während 18 Verbände erklärten, daß ihre Organisationen auch Herbstkurse abhalten können. Den Ausführungen des Vorsitzenden, daß eine kritische Überprüfung der Unterrichtsstufe in der Fachpresse vermieden werden möge, stimmt die Konferenz zu.

Die Beratung über die Auslegung der Kölner Resolution 1905 betr. Streikuntertätigung diente eine Reihe von Antragsarbeiten auf, die sich im Verlaufe der Unterbringung von Streiks und Ausföhrungen aus allgemeinen Sammlungen ergeben haben. Es zeigte sich, daß die Konferenz im allgemeinen der Auffassung der Generalkommission zustimmte, wonach Unterstützungen aus allgemeinen Mitteln nur während der Dauer von Ausständen gestiftet werden sollen, darüber hinaus nur in ganz außerordentlichen Fällen. Die Konferenz stimmt folgender Regelung zu:

Zur Frage der allgemeinen Streiksammlungen gilt als Grundtat, daß mit der Beendigung des Streikes, für den gesammelt wurde, auch die Auszahlung der gesammelten Gelder an die betreffende Gewerkschaft aufhört.

Es bleibt der Generalkommission überlassen, in dem Falle, daß sich die betreffende Gewerkschaft bei Beginn kurz nach der Beendigung des Streikes, für den gesammelt wurde, und infolgedessen in einer ganz außerordentlichen Notlage befindet, nachzutragen, ob sich eine weitere Unterstützung nach Beendigung des Streikes noch rechtfertigt.

Zur Frage der Jugendorganisation berichtet Legien, daß die Generalkommission, durch die Berliner Jugendorganisation zur Stellungnahme veranlaßt, mit dem Parteivorstand über diese Frage verhandelt habe, da eine einheitliche Regelung der letzteren seitens der politischen und der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung erwünscht sei. Die Generalkommission halte eine besondere Zentralorganisation der Jugendlichen nicht für zweckdienlich, weder in der Vertretung wirtschaftlicher Interessen, noch auf dem

Gebiete der Jugenderschulung, sondern eher als nachteilig. Nicht die Schaffung einer Jugendorganisation, sondern eine zweckentsprechende Organisation der Jugenderschulung müsse die Aufgabe sein, an der Partei und Gewerkschaften gleichermaßen arbeiten sollten. Die Ergänzierung der jugendlichen Arbeiter müssen sich die Gewerkschaften mehr angelegen sein lassen. Die einzelnen Gewerkschaftsvorstände und Verbände sollten sich eingehend mit der Frage befassen, wie die Jugendlichen zu den Gewerkschaften besser heranzuführen und in diesen zu erhalten seien. Dann müsse der nächste Gewerkschaftskongress, besonders sich mit der Frage der jugendlichen Arbeiter und des Lehrlingswesens beschäftigen, wozu die nächste Vorstandskonferenz entsprechende Vorschläge unterbreiten könne.

Die Konferenz stimmte diesen Ausführungen zu. An letzter Stelle behandelte sich die Konferenz mit der Herausgabe eines Jahrbuches. Der Vorsitzende teilt mit, daß die Generalkommission ein solches Jahrbuch herausgeben wolle, sobald die Konferenz der Verbände ein Verzeichnis dafür anerkennt. Das Jahrbuch solle dann in Heftjahren erscheinen im Gesamtumfang von 25-30 Heften erscheinen und die Statuten der verschiedenen Art, sowie die Berichte über die Kongresse und Generalversammlungen in etwas engerer Form enthalten, wodurch das „Corr.“ wesentlich erleichtert würde und mehr seinen weiteren Aufgaben gerecht werden könnte. Der Gesamtumfang des Jahrbuches sei auf 2-3000 Exemplare bemessen, doch könne es darüber hinaus auch weiteren Gewerkschaftskreisen zum Selbstkostenpreise von etwa 1,20 Mk. pro Jahr zugangig gemacht werden. Ausgenommen werden die Statuten und Kongressberichte im „Corr.“ monatlich auch in Zukunft behandelt.

Nach kurzer Debatte erklärten sich 26 Verbände für die Notwendigkeit der Herausgabe eines Jahrbuches und 11 dagegen.

Eine Anwesenheit in Bezug auf ein einheitliches Schema für Lieberstatbestimmungen wurde dem Antragsteller zur weiteren Ausarbeitung und Mitteilung an die Gewerkschaftsvorstände überlassen. Damit war die Tagesordnung der zweitägigen Konferenz erledigt.

Gemeindearbeiterverhältnisse in Magdeburg.

(Fortsetzung und Schluß aus Nr. 50.)

In sehr eingehender Weise befaßte sich die Versammlung mit den Lebensverhältnissen, was ja auch begreifbar ist, wenn man erwägt, daß sie enthielten in, um Lebensbedingungen leidender Arbeiter zu begreifen. Es wird für jeden Versuch gesagt, was die Arbeiter verdienen, und jeder Mensch Lohnzahlung wird festgesetzt gebührt. Auf diese Einzelheiten kann hier natürlich nicht eingegangen werden, doch mag eine summarische Zusammenfassung über die persönlichen Lebenslage finden, wobei allerdings die in Abt. 1 beschriebenen Arbeiter ausgeschlossen werden müssen.

Es verdienen im Jahre 1906, ohne Berücksichtigung des Altersgeldes, einen Tagelohn bis zu

		2- 30 Personen oder 1,4 Proz.	
über 2,-	bis 2,50	89	7,1
"	2,50	464	38,7
"	3,-	361	30,1
"	3,50	190	15,0
"	4,-	67	5,6
"	4,50	16	1,4
"	5,-	5	0,4

1190 Personen oder 100,0 Proz.

Die Mehrzahl der Arbeiter verdienen also 2,50 bis 3,50 Mk. für Magdeburg eine außerordentlich niedrige Entlohnung, die durch Alters- und Hinterbliebenenversorgung nicht ausgeglichen wird. Die Forderung einer Lohnerhöhung für die städtischen Arbeiter ist also sehr gerechtfertigt; daß bald eine Aufbesserung der Löhne der Gemeindearbeiter erfolgt, liegt auch im Interesse der übrigen Arbeiter, denn heute müßte es ihnen schon, daß die Interessenten Lohnforderungen mit dem Hinweis auf die Löhne der städtischen Arbeiter ablehnen. Der Bericht selbst tritt zu, daß vielfach der Grundlohn zu niedrig erachtet, um tugendhafte Arbeiter für die Stadt zu gewinnen, nur fürchten aber, daß die Abschaffung des städtischen Statistikers an der Befreiung der Stadtverordnetenwahlenden hindern wird.

Die Löhne sind meistens Tagelöhne, nur bei den Hafendarbейtern überwiegen die Alterslöhne. Eine Steigerung der Löhne erfolgt durch die seit 1902 eingeführten Alterslöhne. Diese betragen nach fünfjähriger Dienstzeit 20 Mk., nach zehnjähriger Dienstzeit 30 Mk., nach 15jähriger Dienstzeit 40 Mk. und nach 20jähriger Dienstzeit 50 Mk. Die Alterslöhne werden nicht mit dem Lohn verbunden, sondern besonders gestellt, bei der ersten Stufe jährlich, bei den anderen vierteljährlich. Am 1. April 1906 bezogen 625 Arbeiter und Arbeiterinnen Alterslöhne in Höhe von 21.200 Mk. Die Empfänger von 20 und 30 Mk. waren dabei nahezu fünfmal so stark vertreten wie die Empfänger von 10 und 40 Mk. Die Methode der Alterszulagen wurde von Möglichkeit aus zwei Gründen gewählt: einmal, weil sie Lohnzulagen ermöglicht, die so geringfügig sind, daß sie lächerlich wirken würden, wenn man sie pro Tag gewähren

Einnahmen und Ausgaben der filialen respektive (1. Juli 1906 bis

Kaufende Nummer	Filiale	Zeit der Hauptkassen ein- gegangen am	Einnahme																				
			Bestand bei letzter Abrechnung		Eintritts- gelder na- amliche Mitglieder		Eintritts- gelder na- amliche Mitglieder		Wochen- beiträge na- amliche Mitglieder		Wochen- beiträge na- amliche Mitglieder		Zu den beiträgen für den Kassen- Zins		Tele- graphen- steuer		Circu- larsteuer der Zentralen		Zerzinsige Gut- nahmen		Zunahme der Einnahme		
			Gr.	Pf.	Gr.	Pf.	Gr.	Pf.	Gr.	Pf.	Gr.	Pf.	Gr.	Pf.	Gr.	Pf.	Gr.	Pf.	Gr.	Pf.	Gr.	Pf.	
1	Darmstadt	10. 10. 06	68	18	—	50	—	—	151	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	225	28
2	Darmstadt	9. 10. 06	88	62	—	4	50	—	142	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	382	12
3	Darmstadt	15. 10. 06	173	41	—	8	50	—	201	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2347	67
4	Berlin	24. 10. 06	9167	66	212	50	7	50	10324	—	216	65	52	10	430	10	2519	65	277	51	2347	67	
5	Georg-August-Stadt	15. 10. 06	914	14	29	—	—	—	1775	—	—	—	2	10	—	—	—	—	—	—	—	3215	89
6	Bielefeld	26. 10. 06	183	81	8	50	—	—	211	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	408	31
7	Brandenburg	29. 10. 06	22	48	2	—	—	—	189	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	217	48
8	Bremen	12. 10. 06	1447	19	43	50	—	—	1058	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3399	19
9	Breslau	19. 10. 06	2197	66	12	50	—	—	1188	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4394	14
10	Essen	29. 11. 06	10	75	—	—	—	—	219	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	225	65
11	Chemnitz	6. 10. 06	321	63	8	50	—	—	351	10	—	—	2	20	—	—	—	—	—	—	—	781	88
12	Coblenz i. Rh.	17. 10. 06	41	87	4	—	—	—	119	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	204	97
13	Coblenz a. Rh.	23. 10. 06	669	29	81	50	—	—	960	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2169	88
14	Dortmund	23. 10. 06	11	92	2	—	—	—	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38	82
15	Dresden	12. 10. 06	10106	58	60	—	—	—	3688	80	22	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18362	62
16	Düsseldorf	15. 10. 06	35	91	24	50	—	—	392	60	—	—	2	30	135	50	1837	90	308	41	18362	62	
17	Erfurt	5. 11. 06	40	68	—	—	—	—	75	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	186	93
18	Erfurt	19. 10. 06	279	70	11	—	—	—	251	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	118	28
19	Erfurt	13. 10. 06	122	23	1	50	—	—	157	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	296	23
20	Erfurt	16. 11. 06	1	23	—	—	—	—	62	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	65	33
21	Hamburg a. M.	6. 10. 06	692	50	9	50	—	—	745	20	—	—	70	—	45	50	567	80	—	—	—	2031	60
22	Hamburg i. S.	15. 10. 06	414	41	13	—	—	—	392	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	779	14
23	Hannover	15. 10. 06	562	86	1	—	—	—	416	10	—	—	5	80	11	80	101	10	30	30	—	1136	36
24	Hannover	9. 11. 06	51	41	—	—	—	—	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	86	21
25	Hannover	12. 10. 06	65	56	12	50	—	—	93	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	37
26	Hannover	16. 11. 06	217	98	1	—	—	—	79	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	311	43
27	Hannover	22. 10. 06	73	65	5	—	—	—	129	80	—	—	1	60	—	—	—	—	—	—	—	222	95
28	Hannover	15. 10. 06	12	24	—	—	—	—	21	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	54
29	Hannover	8. 11. 06	62	61	—	—	—	—	175	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	286	81
30	Hannover	13. 11. 06	4369	20	369	—	2	75	8699	20	96	60	11	10	348	60	2227	25	639	21	16433	51	
31	Hannover	22. 10. 06	41	91	1	50	—	—	129	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	174	41
32	Hannover	15. 10. 06	84	19	11	—	—	—	425	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	567	59
33	Hannover	27. 10. 06	261	54	10	—	—	—	345	80	1	95	—	—	—	—	—	—	—	—	—	718	34
34	Hannover	5. 10. 06	335	84	1	50	—	—	296	80	28	80	1	50	15	—	—	—	—	—	—	759	74
35	Hannover	1. 10. 06	4	95	—	—	—	—	21	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	35
36	Hannover	29. 10. 06	58	37	1	—	—	—	243	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	336	24
37	Hannover	22. 10. 06	364	69	16	50	—	—	683	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43	37
38	Hannover	16. 10. 06	710	79	48	—	—	—	1141	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1812	62
39	Hannover	3. 10. 06	8	39	—	—	—	—	9	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	80
40	Hannover	7. 11. 06	1318	26	10	50	1	—	1731	10	56	35	3	—	81	60	19	39	107	35	3328	46	
41	Hannover	10. 10. 06	—	—	5	—	—	—	10	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	15
42	Hannover	9. 11. 06	104	46	2	—	—	—	419	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	619	21
43	Hannover	19. 10. 06	969	24	8	—	—	—	1665	10	1	80	11	10	19	50	36	50	—	—	—	2972	44
44	Hannover	27. 10. 06	250	99	16	—	—	—	879	—	—	—	3	90	45	60	21	80	—	—	—	1229	59
45	Hannover	23. 10. 06	1031	56	59	50	—	—	1732	95	37	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3411	87
46	Hannover	8. 11. 06	—	—	82	50	3	—	518	20	30	45	9	90	23	—	—	—	—	—	—	951	25
47	Hannover	16. 10. 06	457	57	78	50	—	—	2245	—	46	05	5	30	118	70	1890	75	98	70	4910	57	
48	Hannover	8. 10. 06	1	32	2	—	—	—	21	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	72
49	Hannover	7. 11. 06	19	82	—	50	—	—	75	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	96	12
50	Hannover	29. 10. 06	429	86	8	—	—	—	1331	10	13	35	5	30	28	—	635	30	62	25	—	2514	96
51	Hannover	5. 11. 06	14	19	8	50	—	—	127	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	157	89
52	Hannover	3. 11. 06	21	71	—	—	—	—	15	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37	61
53	Hannover	12. 10. 06	—	—	11	—	—	—	33	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	72	50
54	Hannover	18. 10. 06	41	97	3	50	—	—	134	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	247	37
55	Hannover	3. 11. 06	2	24	10	—	—	—	94	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	116	14
56	Hannover	3. 11. 06	—	—	15	50	—	—	11	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	30
57	Hannover	29. 10. 06	—	—	7	—	—	—	7	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	10
58	Hannover	1. 10. 06	3	39	2	50	—	—	59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	79	61
59	Hannover	16. 10. 06	65	70	1	—	—	—	98	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	169	90
60	Hannover	19. 11. 06	18	70	—	—	—	—	6	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	10
61	Hannover	10. 10. 06	194	82	5	—	—	—	725	20	—	—	2	10	32	—	223	30	—	—	—	1185	72
62	Hannover	7. 11. 06	18	83	30	50	—	—	853	—	—	—	80	—	18	30	399	20	—	—	—	1320	63
63	Hannover	16. 10. 06	—	—	12	—	—	—	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—
64	Hannover	27. 10. 06	2652	45	81	—	—	—	2132	10	—	—	15	90	101	90	1066	20	243	33	—	6293	38
65	Hannover	12. 10. 06	—	—	26	50	—	—	68	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	121	80
66	Hannover	11. 10. 06	596	93	19	—	2	25	431	20	4	—	—	—	15	10	142	15	32	02	—	1216	75
67	Hannover	29. 10. 06	5	82	1	—	—	—	43	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	59	62
68	Hannover	16. 10. 06	29	49	—	50	—	—	84	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	177	29
69	Hannover	1. 10. 06	40	35	—	—	—	—															

größerer Einzelmitgliedschaften im 3. Quartal 1906. (30. September 1906.)

Verwaltung	Ausgabe										Zustand der Mitglieder				Staufende Nummer									
	Agitation		Unterstützung aus lokalen Mitteln		Beiträge für die Gewerkschaft aus dem Lohn		Bildungsmittel		Zeitliche Ausgaben		Für den Verbandsvorstand gebandt		Zunahme der Ausgabe			Rückentafel-Verband		im vorigen Quartal		mehr		weniger		
	Gr.	Fl.	Gr.	Fl.	Gr.	Fl.	Gr.	Fl.	Gr.	Fl.	Gr.	Fl.	Gr.	Fl.		Gr.	Fl.	Gr.	Fl.	Gr.	Fl.	Gr.	Fl.	Gr.
59	38	22	50	—	—	7	—	—	—	196	70	175	58	49	70	60	73	—	—	—	—	—	—	1
29	72	—	—	—	—	32	50	—	—	106	10	192	12	190	67	54	—	—	—	—	—	—	—	2
55	07	27	—	—	—	27	—	1	70	115	93	277	80	159	44	109	—	—	—	—	—	—	—	3
45	61	176	35	—	—	—	—	74	81	2090	33	1610	30	7208	37	1775	5208	—	—	—	—	—	—	4
221	63	634	85	156	65	—	—	—	—	30	—	258	56	887	33	639	714	—	—	—	—	—	—	5
9	18	—	—	—	—	—	—	—	—	137	20	154	10	107	—	75	98	—	—	—	—	—	—	6
26	94	19	95	—	—	12	99	—	—	20	—	154	71	32	77	16	43	—	—	—	—	—	—	7
276	94	41	59	165	—	79	38	—	—	52	50	798	83	1654	16	1745	63	529	482	—	—	—	—	8
761	96	626	75	495	67	99	99	8	80	131	05	850	83	3277	85	1616	29	699	691	—	—	—	—	9
56	38	12	69	—	—	19	99	—	—	—	—	151	62	231	63	3	97	100	102	—	—	—	—	10
85	31	1	—	80	50	21	—	4	40	96	90	245	13	543	74	1616	29	699	691	—	—	—	—	11
39	92	—	—	18	—	4	81	—	—	—	—	110	37	168	14	238	14	154	150	—	—	—	—	12
392	89	6	—	123	—	82	50	—	—	50	—	716	10	1349	19	33	83	59	63	—	—	—	—	13
7	39	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	48	90	26	19	12	12	17	25	—	—	—	—	14
2054	35	176	18	1186	—	169	—	30	—	590	—	231	23	6752	76	11809	26	1460	1360	—	—	—	—	15
99	29	58	—	—	—	25	20	—	—	—	—	257	84	411	24	75	72	161	151	—	—	—	—	16
6	80	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	51	36	61	16	57	12	55	97	—	—	—	—	17
24	16	—	—	95	60	15	35	—	—	57	60	187	14	361	85	287	50	139	114	—	—	—	—	18
17	23	—	—	1	—	3	50	—	—	—	—	141	69	133	33	152	90	54	52	—	—	—	—	19
18	79	—	—	1	35	4	29	—	—	8	—	33	15	65	83	—	—	29	39	—	—	—	—	20
391	69	87	—	238	59	40	—	—	—	—	—	552	50	1312	60	719	—	319	446	—	—	—	—	21
90	93	38	50	—	—	17	50	—	—	—	—	226	12	343	15	435	66	146	135	—	—	—	—	22
133	99	30	15	30	59	41	69	17	60	—	—	391	37	555	21	584	15	199	290	—	—	—	—	23
5	33	1	—	—	—	—	—	—	—	8	12	15	92	30	39	—	—	—	—	—	—	—	—	24
21	11	—	—	10	—	8	50	—	—	53	70	79	64	173	55	49	82	29	36	—	—	—	—	25
6	82	—	—	—	—	22	01	—	—	4	70	52	56	46	82	50	27	23	—	—	—	—	—	26
27	16	—	—	2	—	3	42	8	10	25	—	98	23	164	21	58	74	60	55	—	—	—	—	27
4	64	—	—	1	39	—	—	—	—	—	—	15	80	21	74	—	—	—	—	—	—	—	—	28
34	91	—	—	53	56	—	—	—	—	122	—	209	51	77	39	91	91	—	—	—	—	—	—	29
9154	86	445	10	1050	45	436	70	5	50	6132	22	11590	23	4883	28	3359	3201	185	—	—	—	—	—	30
11	60	—	—	3	90	10	—	—	—	86	26	111	76	62	65	44	46	—	—	—	—	—	—	31
56	60	14	95	29	—	24	69	—	—	318	25	434	40	133	19	179	168	11	—	—	—	—	—	32
56	87	86	45	30	—	9	25	—	—	251	43	434	—	284	34	153	141	12	—	—	—	—	—	33
35	78	—	—	25	—	15	—	—	—	227	99	303	68	447	95	141	141	—	—	—	—	—	—	34
5	28	—	—	—	—	—	—	2	—	15	14	22	42	6	93	29	29	—	—	—	—	—	—	35
37	—	19	64	1	—	12	80	—	—	59	60	173	69	303	64	52	60	103	141	—	—	—	—	36
191	64	3	50	—	—	81	97	—	—	369	—	393	23	1145	34	696	68	306	324	—	—	—	—	37
63	10	267	10	—	—	21	95	—	—	—	—	850	29	1292	35	750	99	550	539	—	—	—	—	38
—	90	3	30	—	—	1	50	—	—	—	—	6	14	11	54	8	26	—	—	—	—	—	—	39
422	63	—	—	20	50	45	75	—	—	391	78	1336	19	2219	85	1198	61	721	715	—	—	—	—	40
5	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	31	17	81	5	34	2	—	—	—	—	—	41
84	82	15	80	—	—	7	59	—	—	—	—	391	66	469	18	210	63	129	136	—	—	—	—	42
237	91	57	60	142	55	62	49	8	70	15	—	727	47	1251	66	829	78	362	446	—	—	—	—	43
205	17	34	50	2	—	33	65	—	—	50	—	659	59	975	82	244	77	383	499	—	—	—	—	44
360	83	429	25	90	—	138	76	—	—	37	65	1282	87	2319	36	1072	51	829	831	—	—	—	—	45
238	47	18	65	15	—	43	—	3	—	12	—	540	87	970	99	86	26	417	346	—	—	—	—	46
545	78	668	65	70	—	178	20	5	—	271	—	1744	97	3483	69	1456	97	1060	810	—	—	—	—	47
2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	33	24	83	7	39	12	4	—	—	—	—	48
7	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	51	32	58	59	37	83	44	42	—	—	—	—	49
563	31	—	—	40	50	200	83	2	70	62	57	1123	24	1993	15	521	81	496	517	—	—	—	—	50
14	74	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	101	23	139	97	26	92	71	—	—	—	—	—	51
4	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	84	16	39	21	22	5	—	—	—	—	—	52
19	25	—	—	9	30	—	—	—	—	28	75	15	—	72	39	—	—	—	—	—	—	—	—	53
33	29	11	37	—	—	18	92	—	—	—	—	103	82	167	31	50	66	45	56	—	—	—	—	54
15	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	77	63	92	35	17	79	41	27	—	—	—	—	55
5	05	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	18	80	26	85	—	—	—	—	—	—	—	—	56
1	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	69	8	19	—	—	—	—	—	—	—	—	57
15	71	10	10	—	—	7	20	—	—	—	—	41	84	74	85	4	79	29	19	—	—	—	—	58
26	03	—	—	—	—	1	65	3	30	—	—	71	33	192	51	67	39	35	36	—	—	—	—	59
9	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	30	13	79	14	49	—	—	—	—	—	—	60
219	19	22	30	—	—	40	—	—	—	42	15	127	72	751	27	434	45	223	359	—	—	—	—	61
338	91	15	30	87	35	62	25	—	—	18	80	618	—	1139	71	180	92	319	311	—	—	—	—	62
6	79	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31	—	19	79	4	39	7	—	—	—	—	—	63
336	26	88	—	488	30	210	70	4	65	39	83	1615	10	2782	84	3510	54	1159	1078	—	—	—	—	64
7	69	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	81	67	101	27	20	53	96	96	—	—	—	—	65
157	63	10	—	50	—	44	98	5	—	—	—	329	61	596	62	650	13	285	268	—	—	—	—	66
9	19	2	30	—	—	—	—	—	—	—	—	29	89	41	19	8	33	19	21	—	—	—	—	67
33	16	—	—	—	—	14	20	—	—	26	85	19	10	131	31	42	98	51	62	—	—	—	—	68
13	55	3																						

Familie zu fern. Die Versammlung beauftragt daher das Komitee der Versammlung, eine Eingabe auszuarbeiten und dem Rat der Stadt zu unterbreiten, worin für die in städtischen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen eine Lohnzulage gefordert wird, auf die in diesem und nächsten Jahre fällig. Lohnzulage gefordert wird."

Rundschau.

Auflösung des Reichstags. Das Unerwartete hier ward's Ereignis. Was seitens der Sozialdemokratie niemand zu hoffen gewagt, was die Stahlhandelspartei, das Zentrum, sicher nicht gewollt hat, was den Freisinnsmännern äußerst peinlich, es ist geschehen. Die „ganze Wunde“ ist nach Hause geschickt von Seiten des vor kurzem noch so süß klotzenden Pilsow. Das persönliche Regiment hat gefiegt, die Parteien haben „nir to seggen“ -- das heißt: bis zum 25. Januar, dem festgesetzten Wahltermin. Für die Arbeiter und insonderheit für unsere Kollegen, heißt es jetzt, auf dem Demu zu sein. Der gefährdende Gesetzesentwurf gegen die Berufsvereine, gegen unsere Organisation, hat uns gezeigt, welcher Kurs zurzeit gesteuert wird. Wahrscheinlich wird man das Konstrukt auch dem neuen Reichstag apportieren. Wenn nicht: schon durch die Wahlen ein Niegel vorgeschoben wird. Darum kann auch unsere Stellungnahme im Wahlkampf für keinen Kollegen zweifelhaft sein. Unsere Parole muß lauten: Wider Zollwucher und Lebensmittelpverteilung, Kolonialskandale und arbeiterfeindliche Gesetzgebung; für Kultur und Arbeiterpolitik, für soziale Gesetzgebung und Völkerfrieden. -- Ehrenpflicht jedes Kollegen in diesen Kampfzeiten aber ist es, die Arbeiterpresse zu lesen, mitzuraten und zu taten für die Arbeiterpartei. Hinein in den Kampf für Wahrheit und Recht. Die „Kolonialwahlen“ kommen zu einer Zeit, wo der Unwille in weiten Kreisen des Volks herden Ausdruck finden muß. Kollegen! Der Tag der Abrechnung ist gekommen. Wer wollte da zurückziehen? Der vereinigten bürgerlichen Reaktion muß die gesamte proletarische zielklare Aktion gegenübergestellt werden. Niemand darf beiseite stehen. Nur selten haben die Arbeiter Gelegenheit, ihre Stimme zu erheben. Darum: Vorwärts in Reih und Glied! Hinein in die Organisationen, hinein in den Kampf!

Das Spielzeug der Kinder. Weihnachten naht, die Zeit, in der auch die proletarische Hausfrau und Mutter grübelt, wie sie mit wenigen Mitteln ihren Lieben eine Weihnachtsfreude bereiten könne. Die Kinder äußern der Wünsche so viele, und die Kaufleute und Auslagen fördern immer mehr Wünsche zutage, so daß es den Eltern mitunter schwer wird, das rechte zu finden. Kinder sind ohne Zweifel am glücklichsten, wenn sie sich unbehindert bewegen können. Die kleine zappelige Gesellschaft liebt das Stillen oder Stillen durchaus nicht. Schon der Säugling äußert eine Revolutionslust, indem er alles, was irgend in seinen Bereich kommt, mit seinem Munde in Verührung bringt; daher ist es notwendig, daß für die Kleinsten der Kleinen leicht abwaschbares Spielzeug Verwendung findet. Man bediene mit der Umkle, dem schreienden Säuglinge alle möglichen Gegenstände in die Hände zu geben. Schlüssel, Portemonnaie und so weiter sind keine Spielzeuge für Kinder. Ebenfalls soll man dem Kinde kein Papier, das wegen des Amittens von den Kleinen Klagegeißeln sehr beliebt wird, geben. Schon früh äußert sich im Kinde beim Spiel die Neigung zu beobachten, zu untersuchen, zu verschieben und zu erfinden. Diese Neigung soll man möglichst durch geeignetes Spielzeug pflegen. Leider werden diese Neigungen der Kinder in unseren Volksschulen nicht gefördert. Sie werden dort des selbständigen Denkens entbehren. Anregung im Spiel geben Werkzeuge aus Holz, Papp, Eisen, Metall, Holz, Karbonäsen, und wie sie sich ein Päckchen Kunststoffe. Auch Modellierbogen geben Anregung in Farbe und Zelle. Für die älteren Kinder eignen sich vor allem auch: Packer als Gecken. Solches Spielzeug weckt das Selbstbewußtsein, schärft eigenartigen Geist, hebt die vernünftigen, ja künstlerischen Anlagen des Kindes, entwickelt Denkfähigkeit und Geschick und erzieht zur Werthschätzung der Arbeit. Die Beschäftigung beim Spiel ist für das Kind das gleiche, wie für den Erwachsenen eine feinernde Arbeit; daher liegt im kindlichen Spiel ein bedeutungsvolles bildendes

und erzieherisches Moment. So durch das Spiel gute und böse Eigenschaften im Kinde gewakt und genahrt werden können, ist das Spielzeug der Kinder sorgfältig auszuwählen. Besonders ist es geradezu, wenn künftige Mütter, die den Kluch des Militarismus und seine künftige Feindschaft kennen, ihren Kindern Spielzeug geben. Unsere Aufgabe ist es, Mischen gegen alles, was roh, grausam und gemein ist, in den Kindern zu zu wecken und dagegen die Liebe zu Mensch und Tier, zur freien, schönen Natur in den Kindern zur Entfaltung zu bringen. In untern Kindern wollen wir uns nicht mit eracern, sondern vereorn, und da müssen wir jede Möglichkeit, auch das Spiel, anzuwenden, um eine vollwertige, selbstbewußte Generation heranzubilden, bei der alles harmonisiert, Akzept und Geist, Gemüt und Verstand, Wissen und Können.

Tiefer hängen! Die Dresdener Gewerksammer hat den Jahresbericht über 1905 herausgegeben und urteilt über Arbeitsverhältnisse in einer Art, die mit den Tatsachen im trauen Widerspruch steht. Es ist eigentlich nichts weiter als eine Schimpferei über die Arbeiter. Es wird gesagt, daß das gute Einvernehmen, das früher zwischen Meister und Gesellen bestand, immer mehr verdirbt. Die Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern haben sich mehr und mehr verschärft, Gewaltmaßregeln und Streiks zur Erzwingung maßloser Forderungen kommen alljährlich vor, ohne auf die Lage der Arbeitgeber die geringste Rücksicht zu nehmen. Infolge der Gewalttätigkeit (!) und des anwachsenden Auftretens der Räuber (heißt) werden die mit ihrer Lage zufriedenen Arbeiterklasse oft durch Forderung unmittelbar gezwungen, mitzutreten. Der beherrschende Status der Arbeitswilligen ist nicht ausreichend (!). Wenden kleinen Handwerker haben die immerwährenden Lohnverhandlungen veranlaßt, nur noch mit Lehrlingen zu arbeiten. Trotz der meist gewalttätigen erzwungenen Aufbesserung der Löhne sind die Leistungen der Arbeiter vielfach zurückgegangen. Sie stehen in keinem Verhältnis zu den verhältnismäßig steigenden Minderwänden. Auch hieran trägt zum großen Teil die Verhörung der Arbeiter durch Aufwiegler die Schuld. -- In dieser Weise geht es mit Grazie weiter. Jedes Wort der Kritik würde die Wirkung dieser Töne nur abschwächen. Aber merkwürdlich, es handelt sich hier um den offiziellen Bericht einer Gewerkschaft. Wenn derartige einseitige Urteile in amtlichen Publikationen ausgesprochen werden, und wenn man weiß, daß hierbei Leute mitgewirkt haben, welche auch an der Stadtverwaltung mit beteiligt sind, dann darf man sich nicht wundern über die Anständigkeit in Punkte Arbeitsverhältnisse der städtischen Arbeiter.

Eine Kraftprobe. Die Staatsbetriehe sind bekanntlich Mutterbetriehe, welche der privaten Industrie mit gutem Beispiel vorangehen sollen. Dieser Aufgabe ist sich auch die Reichswerke in Wilhelmshaven bewußt, und ihre Leitung hat ein neues Mittel entdeckt, um sich schwächliche Arbeiter vom Dalse zu halten. Wie das „Norddeutsche Volksblatt“ berichtet, befristet sich die Werk nicht mehr darauf, den Gesundheitszustand und die politische Reinheit der zur Neueinstellung kommenden Arbeiter zu prüfen, diese müssen vielmehr auch einen Beweis für ihre Muskelkraft geben, indem sie mit jedem Arme 40 Pfund frei stemmen. Wer diese Kraftprobe nicht besteht, wird nicht für würdig befunden, in diesem laienlichen Mutterbetrieb zu arbeiten. Daß es mit dieser Prüfung durchaus ernst genommen wird, geht daraus hervor, daß kürzlich ein vom Militär Entlassener, der gesund und munter war, vom Arzte als nicht arbeitsfähig abgewiesen wurde, weil er die 40 Pfund links nicht stemmen konnte. Jedenfalls wird die Privatindustrie nicht zögern, das schöne Beispiel, das ihr gegeben ist, nachzuahmen. Warum sollte sie auch nicht an die körperliche Leistungsfähigkeit der Arbeiter, die sie beschäftigt, die höchsten Anforderungen stellen? Was aus denjenigen wird, welche die Kraftprobe nicht bestehen, braucht sie nicht zu kümmern. Laßt sie betteln gehen, wenn sie barmherzig sind“, Polizei und Staatsanwalt werden sich ihrer dann schon liebevoll annehmen. Verhörung braucht ja bei uns niemand, denn bekanntlich marßiert Deutschland an der Spitze der Sozialreform, und der „soziale“ Gedanke kommt in den Staatsbetrieben am Harten zum Ausdruck.

Streik der Arbeiter in den Wurfabriken der Stadt Warchau. Bereits 2 Wochen dauert der Streik der Arbeiter in den Wurfabriken Warchaus. Der einzige Sonderungsgrund zur Beendigung des Streiks ist die Weigerung der Administration, die verhafteten Arbeiter freizulassen. Die Jurisprudence der Arbeitgeber für die verhafteten Arbeiter ist erfolglos geblieben.

Streikbewegung in Lodz. Vor einigen Tagen trafen die Arbeiter des städtischen Schlachthaus in den Ausstand, weil die Administration desselben hat angewiesen hatte, einen Arbeiter, der eine Gefangensstrafe aus politischen Gründen verbüßt hatte, wieder aufzunehmen.

Achtstündiger Arbeitstag. Vom 1. Januar an wird in der Textilischen Baumwollmanufaktur und Baumwollspinnerei zu St. Petersburg der achtstündige Arbeitstag eingeführt.

Verbandstell.

Bekanntmachungen des Verbands-Vorstandes.

„Schönem Kollegen Landeshauptmann! In Nürnberg ist vor einem Jahr durch den freundlichen Mittel Beschickenden H. Gassler ein „Verband hiesiger Gemeindegewerkschafter“ gegründet worden. Die hiesige Gewerkschafts-Vereinigung hierzu hat die Wahlbestellung Gasslers als Gausleiter für die Frankfurter Reise gegeben. Die maßgebenden Verbands-Ansichten haben ihn allerdings hierfür nicht als qualifiziert erachtet. Den besten Beweis haben wir ja wohl durch ein jetzt vollzogenen Streich erhalten. Angesichts der heute vorhergehenden Bekämpfung der Arbeiterbewegung (siehe Gesetzentwurf vom 1. d. M.) die Rechtefähigkeit der Berufsvereine, unsere diesjährigen Kampfe und besonders auch die Nürnberger Ausprägung und ihre Begleiterscheinungen - ist diese Neugründung ein Akt der größten Zuversicht. Wir können deshalb unseren Mitgliedern nur raten, diesen „Nachkollegen“ und Einigkeitsgenossen in der gebührenden Weise die Tür zu weisen. Zur Sache selbst sei noch erwähnt, daß wir bestrebt sein werden, den Feinden eines Gausleiters für Nürnberg sobald als möglich mit einer geeigneten Straft zu befehen.“

Der Verbands-Vorstand.

Mit Bezugnahme auf die Einberufung eines „Außerordentlichen Gewerkschaftskongresses“ erläßt die Generalkommission folgende Bekanntmachung:
Berlin, den 14. Dezember 1906.

An die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft!

Mit der gestern erfolgten Auflösung des Reichstages ist der Gesetzentwurf betreffend die Berufsvereine vorläufig gefallen, und damit die Einberufung eines Außerordentlichen Gewerkschaftskongresses zum Protest gegen diesen Gesetzentwurf gegenstandslos geworden.

Sollte der Gesetzentwurf wiederkehren, so wird die Regierung die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft Deutschlands auf dem Posten finden!

Die Generalkommission.

Wie hieraus ersichtlich, fällt nunmehr die Protestbewegung gegen den Gesetzentwurf betr. die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine von allen bezweifelhaften Arrangements, wie Protestversammlungen, Außerordentlicher Gewerkschaftskongress und die dafür notwendig gewordenen Delegatensendungen werden jetzt hinfällig. Sobald jedoch die Frage wieder aktuell wird, treten wir mit Vorschlägen an die Kollegen heran. Für den Verbands-Vorstand: Albin Röhs.

Eingegangene Schriften und Bücher.

Staatslehre zweifelhäufigen. Von Robert Dannenberg, mit einem Vorwort von Anton Huber. Sekretär der Gewerkschaftskommission Osterrichts. Herausgegeben im Auftrage des Verbandes der jugendlichen Arbeiter Osterrichts. Preis 30 Heller. Mit Organisationsplan zu beziehen durch das Sekretariat des Verbandes der jugendlichen Arbeiter Osterrichts, Wien VIII., Verlangasse 17, gegen Einzahlung von 26 Heller (20 Pfennig pro Exemplar, event. auch in Reichsmark).

Die Neue Zeit. Wochenschrift der deutschen Sozialdemokratie. Verlag: Paul Singer in Stuttgart. Heft 10 u. 11 des 25. Jahrgangs. Preis pro Heft 25 Pf., pro Quartal 75 Pf.

Gleichheit. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. Verlag: Paul Singer in Stuttgart. Nr. 25 des 16. Jahrgangs. Preis pro Nummer 10 Pf., pro Quartal 55 Pf., unter Kreuzband 85 Pf., Jahresabonnement 2,00 Mk.

Die Neue Gesellschaft. Sozialistische Wochenschrift. Herausgeber: Dr. Heinrich Braun und Min. Braun. Verlag: Berlin W. 15, Reineckstr. 5. Preis für das Einzelheft 10 Pf., pro Vierteljahr 1,20 Mk., 2. Jahrgang. Heft 10.

Der Jahre Jakob. Erscheint alle 14 Tage. Verlag: Paul Singer, Stuttgart. Nr. 25 des 23. Jahrgangs. Preis der Nummer 10 Pf., bei Vorbezug pro Quartal 60 Pf.

Municipale Praxis. Verlag: Paul Singer in Berlin. Nr. 49 und 50. Einzelne Nummern 30 Pf., Preis vierteljährlich 2,50 Mk.

Der Arbeitsmarkt. Halbmonatsschrift der Zentralstelle für Arbeitsmarktberichte. Verlag: Georg Reimer. Nr. 5 u. 6 des 10. Jahrgangs.

Das Gewerbe- und Kaufmannsgericht. Monatschrift des Verbandes Deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte. Verlag: Georg Reimer, Berlin. Nr. 1 des 12. Jahrgangs.

Süddeutscher Reichsillon. Verlag: M. Ernst in München. Censurheft Nr. 4. Nr. 25 des 25. Jahrganges. Preis pro Nummer 10 Pf.

Briefkasten.

Nur gefl. Beachtung. Des Weihnachtsfestes wegen mußte die Artgestaltung und Verfertigung der Nr. 52 gleichzeitig mit dieser Nummer erfolgen. Nr. 1 des neuen Jahrgangs erscheint wieder ordnungsgemäß am Freitag, den 4. Januar. Desgleichen wird das Inhaltsverzeichnis pro 1906 demnächst beigelegt. Bestellungen erbitten wir bis zum 31. Dezember. Die Redaktion.

Totenliste des Verbandes.

Ferd. Birkenfeld, Hamburg | Albert Joas, München
† am 8. Dez. 1906 im Alter von 60 Jahren. | † am 9. Dez. 1906 im Alter von 61 Jahren.

Ernst Schulze, Berlin

† am 10. Dezember 1906 im Alter von 37 Jahren.
Ehre ihrem Andenken!

Sieben erschienen:

Notiz-Kalender für Gemeinde- und Staatsarbeiter
Preis 40 Pf.

Herausgegeben vom Verbands-Vorstand

Der Kalender bietet, neben dem üblichen Kalendarium und festlichen kalendrischen Notizen, auch Gelegenheit zur spezialisierten Aufzeichnung von Einnahmen und Ausgaben, der geleisteten Arbeitsstunden, erhaltenen Sommerurlaub usw. Ferner finden wir in dem Kalender eine graphische Darstellung vom Werden und Vergehen des Verbandes, von seinen jetzigen Einrichtungen und den Lohn- und Arbeitsverhältnissen der Gemeindearbeiter, sowie den Lebens der Stadterverwaltungen getroffenen Forderungsbekanntmachungen. Der Kalender gibt ferner Aufklärung über die Pflichten und Rechte der Mitglieder in unserem Verband, die verschiedenen Vereinsgebühren, die den die Vereinsmitglieder zu zahlen sind, die Festsetzung der Preise und dergehlichen annahme Dinge. Die Anschaffung des Kalenders kann den Kollegen nur empfohlen werden.
Der Verbands-Vorstand.

Verband der Gemeinde- u. Staats-Arbeiter
Filiale Groß-Berlin

Dienstag, den 25. Dezember 1906
1. Weihnachtsfesttag

Matinee

im Etablissement Buggenhagen
am Morinplatz
zum Besten des Unterstützungsfonds

Mitwirkende: Mitglieder des Berliner Sinfonie Orchesters (Kapellmeister Herr Maximil. Fischer), Berliner Alt-Trio (Herrn Proße, Schauer, Haafel), Frä. Trisi Förster, Kostüm-Coubrette, Mitglieder der Frauen-Abteilung der Freien Turnerschaft
- Rüdorf Britz. -

Anfang mittags 12 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Verlag: In Fortsetzung des Verbandes der in Gemeinde- und Staatsbetrieben Beschäftigten Arbeiter und Unter-Angestellten G. W. Hermann, Verantwortlicher Redakteur: E. Tilmmer, beide Berlin W. 30, Bismarckstr. 24. - Druck: Bortwits Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. 68, Lindenstr. 69